

E-Offprint

Hinweis zum Copyright

Die «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL) sind eine Open-Access-Zeitschrift ohne Embargo-Frist für die einzelnen Artikel.

Der Autor/die Autorin ist frei, die in den BzL publizierte Version («version of record», d.h. den hier vorliegenden E-Offprint) unter der Lizenz [Creative Commons Attribution 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) über weitere Kanäle (z.B. Repositorien, Plattformen, Websites) öffentlich zugänglich zu machen.



Editorial

Dorothee Brovelli mit Gastredaktor Peter Tremp, Christian Brühwiler,
Bruno Leutwyler, Sandra Moroni, Kurt Reusser, Afra Sturm, Markus Weil 317

Schwerpunkt

Pädagogische Hochschulen in der Covid-19-Pandemie – Erfahrungen, Befunde und Konzepte aus der Schweiz

Corinne Wyss und Sabina Staub Berufspraktische Lehrpersonenbildung während der Covid-19-Pandemie: Herausforderungen, neue Lernfelder und Entwicklungspotenzial 320

Herbert Luthiger *Ergänzende Perspektive:* Erfahrungen in zukünftigen Ergänzungsformaten? Praxisbegleitung unter Pandemiebedingungen 332

Marija Stanisavljevic und Peter Tremp Zunehmende Komplexität – notwendige Differenzierungen: Ein Diskussionsbeitrag zu Studium und Lehre als digitale Praxis 336

Falk Scheidig *Ergänzende Perspektive:* Zwischen Digitalisierungsimperativ und Präsenzrefokussierung: Anmerkungen zu den «Corona-Semestern» und der Mehrdimensionalität von Lehre und Studium 351

Katrin Kraus und Markus Weil Der Leistungsbereich Weiterbildung im institutionellen Kontext. Zum reflexiven Potenzial der Pandemiesituation für das organisationale Lernen von Pädagogischen Hochschulen 356

Caroline Lanz *Ergänzende Perspektive:* Organisationales Lernen im Leistungsbereich Weiterbildung. Beschreibung vielfältiger Lernprozesse während der Pandemiesituation und deren Konsequenzen für die Hochschulentwicklung im Kontext Pädagogischer Hochschulen 370

Carsten Quesel Auswirkungen von Covid-19 im Spiegel der Lehr-evaluation 2020 an Pädagogischen Hochschulen 375

Marie-Theres Schönbächler *Ergänzende Perspektive:* Anpassungs-notwendigkeit der Evaluation von Hochschullehre 392

Achim Brosziewski Die Pandemie in der Forschung an Pädagogischen Hochschulen. Ein wissenschaftssoziologischer Versuch 396

Christian Brühwiler *Ergänzende Perspektive:* Forschung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung unter Pandemiebedingungen: Beeinträchtigungen und Desiderate 406

Beat Döbeli Honegger Covid-19 und die digitale Transformation in der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung	411
Robin Schmidt <i>Ergänzende Perspektive:</i> Deprofessionalisierung durch Normalisierung der Ausnahme? Neue Herausforderungen in der Lehrpersonenbildung durch Beliefs, ubiquitäre Thematisierung und «Digital Mainstreaming»	423
Max Liechti und Raymond Wiedmer Studentische Perspektive auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung während der Covid-19-Pandemie. Eine Einschätzung von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Bern	427
Gian-Paolo Curcio <i>Ergänzende Perspektive:</i> Eine ergänzende Sicht. Die Perspektive eines Rektors auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung während der Covid-19-Pandemie	435
Hans-Werner Huneke Die Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Zeiten der Pandemie: Den Kernauftrag erfüllen, die Peripherie gestalten. Ein Gastkommentar	439
Rubriken	
Buchbesprechungen	
Felten, M. (2020). Unterricht ist Beziehungssache (Regula von Felten)	446
Cramer, C. & Oser, F. (Hrsg.). (2019). Ethos: interdisziplinäre Perspektiven auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf (Karin Heinrichs)	448
Vogler, A.-M. (2020). Mathematiklernen im Kindergarten: Eine (mehrperspektivische) Untersuchung zu Chancen und Hürden beim frühen mathematischen Lernen in Erzieher*innen-Situationen (Susanne Schnepel)	451
Cslovjecsek, M. & Zulauf, M. (Hrsg.). (2018). Integrated Music Education. Challenges of Teaching and Teacher Training (Maria Spychiger)	453
Neuerscheinungen	455
Zeitschriftenspiegel	457

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Ergänzende Perspektive

Deprofessionalisierung durch Normalisierung der Ausnahme? Neue Herausforderungen in der Lehrpersonenbildung durch Beliefs, ubiquitäre Thematisierung und «Digital Mainstreaming»

Robin Schmidt

1 Neuer Beliefsdoppeldecker

Hat die Pandemie der schweizerischen Lehrpersonenbildung tatsächlich «nur gewisse Anstösse zur Veränderung geben können» – oder hat das Neue, wenn es normal wird, nicht doch problematische und weitreichende Folgen? – Die im Beitrag von Beat Döbeli Honegger hervorgehobene Unterscheidung zwischen *digital gestütztem Notfallfernunterricht in Schule und Hochschule* und einer *intentionalen Gestaltung von Lehre und Unterricht in einer Kultur der Digitalität* scheint mir zentral (vgl. in diesem Heft Döbeli Honegger, 2021). Und man kann sich fragen: Wie konnte es überhaupt geschehen, dass diese ernsthaft miteinander verwechselt werden? – Für mich war es sehr interessant, zu beobachten, dass der praktizierte Fernunterricht ziemlich genau den berufsbezogenen Überzeugungen von Lehrpersonen über die digitale Zukunft der Schule entspricht, die vor der Pandemie identifiziert werden konnten (Schmidt, 2020). Ich vermute: Nur weil der Notfallfernunterricht perfekt zu Beliefs von Lehrpersonen über die digitale Zukunft der Schule passt, konnten diese kategorialen Verwechslungen entstehen, die dazu führten, in der Notfallpraxis den erhofften digitalen Durchbruch oder den Untergang der Pädagogik zu sehen.

Doch das ist vielleicht nicht nur eine temporäre Verwechslung. Ein bekanntes Problem der Beliefsforschung – nämlich dass die faktische Durchführung von Unterricht mit digitalen Medien viel stärker von Beliefs als von Professionswissen bestimmt ist (Ottenbreit-Leftwich, Kopcha & Ertmer, 2018; Tondeur, van Braak, Ertmer & Ottenbreit-Leftwich, 2016) – hat sich meines Erachtens dadurch nicht nur verstärkt (wie Beat Döbeli Honegger in Abschnitt 3.1 andeutet), sondern verdoppelt und verdreifacht. Nach der Covid-19-Pandemie muss die Lehrpersonenbildung nun nicht nur an die ohnehin problematischen Beliefs über die digitale Schule anschliessen, sondern auch noch an die Beliefs, die sich durch die professionsferne Gestaltung des Notfallunterrichts gebildet haben. Drittens kommen nun noch die Erfahrungen angehender Lehrpersonen hinzu, als eine Art nicht intendierter «didaktischer Doppeldecker» (Wahl, 2002), wo die digitalen Notfallsettings der Hochschullehre fortan als eingeübte Modelle für das Handeln in der Schule bereitstehen. Dieser neue «Beliefsdoppeldecker» muss künftig

beachtet werden und zusammen mit der obigen kategorialen Unterscheidung in der Aus- und Weiterbildung Thema sein. «Corona» wird sonst längerfristig eine deprofessionalisierende Standardreferenz in den Beliefs von Lehrpersonen bleiben.

2 Mediales Rauschen

Zweitens teile ich die Einschätzung von Beat Döbeli Honegger, dass wir durch die Covid-19-Forschung bisher nur wenig Neues erfahren haben. Das Problem scheint mir aber: Wir hören sehr, sehr viel von diesem Wenigen. In den letzten beiden Jahren hat ein auch für Fachpersonen kaum noch zu überschaubares Publikationsgeschehen eingesetzt. Ein beeindruckendes Engagement von einzelnen Lehrpersonen bis hin zur Einrichtung neuer Forschungszentren. Ein mediales Rauschen, in dem alle um Aufmerksamkeit buhlen und in Konkurrenz um die Deutung der Geschehnisse und Einfluss auf die Gestaltung von Schule und Unterricht getreten sind. Doch wer erhält langfristig Aufmerksamkeit, wenn so viele mitsprechen? Wie wird das verhindert, was die medizinische Forschung in Bezug auf Covid-19 so schmerzlich erfahren musste, nämlich dass sie auf die Gestaltung der Verhältnisse gerade durch die mediale Aufmerksamkeit nur einen geringeren Einfluss ausüben kann? Die pädagogische Forschung muss sich in dieser Situation gegen eine Diffusion ihres Forschungsgegenstandes und gegen die Ignoranz gegenüber gut gesicherten Forschungsergebnissen wehren.

Vielleicht leistet das die von Beat Döbeli Honegger in Abschnitt 2 genannte Gruppe. Doch denke ich, dass vor allem nach der Covid-19-Pandemie das Thema «Digitalisierung» wohl kaum mehr allein als Distinktionsmarker für Expertise, Forschungsschwerpunkte, Agenda-Setting, Publikationen und Ausbildungsgefässe genügen wird, weil weiterhin irgendwie alle «etwas mit Digitalisierung» machen und sich dazu äussern. Es ist nun vollends zum Querschnittsthema bzw. zum integralen Thema geworden, mit den damit verbundenen Problemen (Beißwenger, Bulizek, Gryl & Schacht, 2020; Kerres, 2020; Schmidt & Reintjes, 2021).

Auch wenn wir also nur wenig Neues durch die üppige Covid-19-Forschung erfahren haben, dürfte diese Normalisierung und Ubiquität des Themas die Forschungslage stark verändern. Und für die Lehrpersonenbildung ist das mediale Rauschen als eine weitere Quelle von Deprofessionalisierung im Blick zu halten, wenn Marginales und Zentrales, wenn gesicherte Erkenntnisse und zufällige Meinungen gleichermaßen leichter zugänglich und schwerer unterscheidbar geworden sind.

3 Digital Mainstreaming

Vielleicht kann dies auch gelassen als der Anfang eines «Digital Mainstreaming» hingenommen werden. Wie beim Gender-Mainstreaming geht es hier dann künftig nicht

darum, «auch» digitale Tools zu berücksichtigen und vermehrt zu «integrieren», sondern darum, von der vorhandenen Diversität und Ubiquität auszugehen und diese selbstverständlich in allen zu gestaltenden Belangen zu berücksichtigen. Doch ubiquitäre Präsenz und Thematisierung sind auch noch nicht die kompetente, erziehungswissenschaftlich fundierte Gestaltung von Unterricht. Darauf verweist ein dritter zentraler Punkt des Beitrags von Beat Döbeli Honegger: die nach der Covid-19-Pandemie unveränderte professionelle Kompetenz von Lehrpersonen in den entscheidenden Dimensionen.

In dieser Situation, in der so viel davon gesprochen wird, was Lehrpersonen alles wissen und können müssten, lohnt eine Besinnung auf den theoretischen Ursprung der diskutierten Kompetenztaxonomien von TPACK bzw. DPACK in der Expertiseforschung (Krauss & Bruckmaier, 2014). Statt zu fragen «Was sollten Lehrpersonen wissen und können?», geht die Expertiseforschung von einer empirischen Analyse bewältigter Anforderungen aus. Welches Wissen und Können erlaubt es Lehrpersonen tatsächlich, alltäglich, situativ, stufen- und fachgerecht die komplexen Anforderungen des Unterrichts so zu meistern, dass Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben? So gefragt wissen wir noch sehr wenig darüber, was Lehrpersonen in einer Kultur der Digitalität dazu befähigt, die veränderten Anforderungen, die tagtäglich an sie gestellt werden, zu bewältigen.

Was hier jedoch als gesichert gelten kann: Es führt kein einfacher und kausaler Weg von Modellen intendierter Kompetenzen zu vorhandener Expertise von Lehrpersonen und von diesen zu den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Dazwischen liegen jeweils kontingente Relationen. Daran ändern auch digitale Tools nichts. Ja, es ist geradezu eine Essenz der über vierzig Jahre währenden Forschung zu Schule und digitalen Medien, dass es keine Technologie gibt, die diese Kontingenzen in Kausalität überführen kann. Auch das ist nicht neu, aber dadurch, dass dies während der Covid-19-Pandemie für sehr viele neu zur herausfordernden Erfahrung geworden ist, ist ein interessanter Ausgangspunkt für das «Digital Mainstreaming» gewonnen: Der Traum von der ultimativen Lernmaschine ist damit nämlich womöglich ausgeträumt.

Literatur

- Beißwenger, M., Bulizek, B., Gryl, I. & Schacht, F.** (2020). «Bildung in der digitalen Welt» als (Querschnitts-)Aufgabe für die Lehramtsausbildung und in den Fachdidaktiken. In M. Beißwenger, B. Bulizek, I. Gryl & F. Schacht (Hrsg.), *Digitale Innovationen und Kompetenzen in der Lehramtsausbildung* (S. 7–11). Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Döbeli Honegger, B.** (2021). Covid-19 und die digitale Transformation in der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 39 (3), 411–422.
- Kerres, M.** (2020). Bildung in der digitalen Welt. Eine Positionsbestimmung für die Lehrerbildung. In M. Rothland & S. Herrlinger (Hrsg.), *Digital?! Perspektiven der Digitalisierung für den Lehrerberuf und die Lehrerbildung* (S. 17–34). Münster: Waxmann.

- Krauss, S. & Bruckmaier, G.** (2014). Das Experten-Paradigma in der Forschung zum Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Auflage) (S. 241–261). Münster: Waxmann.
- Ottenbreit-Leftwich, A. T., Kopcha, T. J. & Ertmer, P. A.** (2018). Information and communication technology dispositional factors and relationship to information and communication technology practices. In J. Voogt, G. Knezek, R. Christensen & K.-W. Lai (Hrsg.), *Second handbook of information technology in primary and secondary education* (S. 309–333). Cham: Springer.
- Schmidt, R.** (2020). *ICT-Professionalisierung und ICT-Beliefs. Professionalisierung angehender Lehrpersonen in der digitalen Transformation und ihre berufsbezogenen Überzeugungen über digitale Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT)*. Dissertation, Open Access. Basel: Universität Basel.
- Schmidt, R. & Reintjes, C.** (2021). Integrierte ICT-Professionalisierung. Zur Verortung digitalisierungsbezogener Kompetenzen von Lehrpersonen aus professionstheoretischer Perspektive. In U. Schütte, N. Bürger, P. Frei, K. Hauenschild, M. Fabel-Lamla, J. Menthe et al. (Hrsg.), *Digitalisierungsbezogene Kompetenzen fördern – Herausforderungen, Ansätze und Entwicklungsfelder im Kontext von Schule und Hochschule* (im Druck). Hildesheim: CeLeB.
- Tondeur, J., van Braak, J., Ertmer, P. A. & Ottenbreit-Leftwich, A.** (2016). Understanding the relationship between teachers' pedagogical beliefs and technology use in education: A systematic review of qualitative evidence. *Educational Technology Research and Development*, 65 (3), 555–575.
- Wahl, D.** (2002). Mit Training vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln? *Zeitschrift für Pädagogik*, 48 (2), 227–241.

Autor

Robin Schmidt, Dr., Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Sekundarstufe I & II,
robin.schmidt@fhnw.ch